

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	19 (1921)
Heft:	5
Artikel:	Ueber Querlagen
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-952069

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühl & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghausgasse 7, Bern,
wohl auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Pellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.

Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Fr. Marie Wenger, Hebammme, Lorrainestr. 18, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz

Mt. 3. — für das Ausland.

Insetrate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.

Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Über Querlagen.

Die Querlagen kommen in der Geburtshilfe nicht sehr häufig vor, in circa 1/2 %, wenn man die Schieflagen dazählt. Doch bilden sie ein wichtiges Kapitel in der Kenntnis von Kinderslagen und deren Einfluß auf den Geburtsverlauf, indem sie mehr als die Längslagen schon frühzeitig erkannt werden müssen, um nicht die Mutter und das Kind in schwere Gefahr zu bringen oder gar zu Grunde zu richten.

Die Querlagen werden in gleicher Weise eingeteilt, wie die Längslagen; man richtet sich bei ihrer Benennung nach der Lage des Kopfes im ersten und der des Rücken in zweiter Linie. Die erste Querlage ist die mit links liegendem Kopfe, die zweite mit Kopf nach rechts; erste Unterabteilung bedeutet Rücken nach vorne, zweite, Rücken nach hinten.

Wenn man nach den Ursachen der Querlagen fragt, so sind die verschiedener Art. Ihnen ist gemeinsam entweder eine Unmöglichkeit für den Kopf des Kindes, in den Beckenkanal einzutreten, oder ein Mangel an Zwang, dies zu tun. Zu den ersten Ursachen gehören: das enge Becken oder Hindernisse im Beckenkanal anderer Art, wie vorliegende Nachgeburt, Geschwülste der Gebärmutter oder ihrer Umgebung; ja, auch eine übermäßig angefüllte Harnblase kann eine Querlage verschulden, wie wir dies selber einmal beobachtet haben. Zur zweiten Kategorie gehören: Übermäßig viel Fruchtwasser, Schnärche der Bauchdecken und der Gebärmutterwandung infolge vieler vorausgegangener Geburten oder schwächlicher Konstitution der Mutter. Ferner Zwillingsschwangerschaft, Absterben der Frucht, insofern sie dann keine elastische Steife mehr hat, sondern schlaff ist. In ähnlicher Weise wirkt auch Frühgeburt bei kleinem Kind, dessen Lage in der Gebärmutter noch nicht festgestellt ist.

Die Querlage ist oft während der Schwangerschaft noch unausgebildet, indem der Kopf allerdings nicht im Beckeneingang feststeht, sondern nach rechts oder links auf die Beckenschaukel abgewichen ist, der Rumpf des Kindes aber noch mehr oder weniger längs liegt.

Wenn nun die Wehen beginnen, so wird der Kopf und der Steiß einander genähert und die Frucht zusammengedrückt. Der Beckenkanal bleibt leer, der Muttermund wird durch die Fruchtblase gedehnt, bis frühzeitig die Blase springt, dann ist kein Kopf da, der den Muttermund weiter dehnen würde, so verstreicht er nur langsam und unvollständig; in den Wehenpausen fällt er wieder zusammen.

Oft allerdings richtet sich bei Wehenbeginn die Frucht durch den seitlichen Druck der sich zusammenziehenden Gebärmutterwände von selber in Längslage.

Ist dies nicht der Fall und also die Blase gesprungen, so wirken jetzt die Wehen direkt auf den Fruchtkörper ein; er wird noch mehr zusammengedrückt, die Brustwirbelsäule wird gebogen, der Hals seitlich abgeknickt und die

Schulter in den Beckenkanal eingeschoben. Beim Einfreten erscheint dann der Arm in der Schamspalte. Man spricht nun von verschleppter Querlage. Jetzt kann das Kind nicht weiter.

Aber die Wehen fahren fort. Weil die Frucht nach unten nicht ausweicht, so zieht sich der Gebärmutterkörper oben stets mehr und mehr zusammen. Dadurch wird die Zwischenpartie, der untere Gebärmutterabschnitt, gedehnt, mehr und mehr, bis die Frucht fast ganz in ihm liegt und ihr nur oben auf dem Steiß der Gebärmutterkörper wie eine Kappe aufsitzt. Dann kommt es zur Grenze der Ausdehnungsfähigkeit und nun reißt die Gebärmutter im unteren Abschnitt ein, oder reißt ab oder es wird die Scheide abgerissen. Das Kind tritt in die Bauchhöhle aus und die zerrissene Gebärmutter führt entweder zu heftiger Blutung, der die Frau erliegt, oder es kommt zu einer Bauchfellentzündung.

Manchmal auch zerreißt die Gebärmutter nicht, sondern stirbt ab und fängt an zu faulen und es kommt zu einer Septis der Mutter.

Zu einzelnen Fällen hilft sich auch hier noch die Natur bei kleinen oder halbsaulen Früchten, die sich stark zusammenpressen lassen; hier kann der Vorgang der „Selbstentwicklung“ Platz greifen: die Schulter tritt unter den Schambogen, der Steiß geleitet daran vorbei und schließlich folgt der Kopf als letzter nach. Seltener noch ist die Geburt mit gedoppeltem Körper: der Kopf und der Bauch werden engstens zusammengepreßt, die Wirbelsäule spitzwinklig abgeknickt und in dieser Stellung die Frucht geboren. Hier sieht man von vorne herein, daß es sich bei diesem Modus nur um kleine Kinder handeln kann.

Das Erkennen der Querlage in der Schwangerschaft ist nicht schwer, wenn die Wehen noch nicht begonnen haben und die Bauchdecken schlaff sind. Man bemerkt, daß der Beckeneingang leer ist, man kann mit der untersuchenden Hand tief gegen den Vorberg zu eindrücken, ohne auf einen festen Widerstand zu stoßen. Auf einer Seite fühlt man einen harten runden Körper, den man an seinem ausgesprochenen Ballottieren als den Kopf erkennt; auf der anderen Seite fühlt man den Steiß, ebenfalls einen größeren runden Körper, der aber nicht ballottiert. Nach vorne zu kann man entweder den Rücken erkennen und die Herztonen deutlich hören, oder man bemerkt kleine Teile, die beweglich sind, oder sich bewegen.

Bei der inneren Untersuchung fehlt ebenfalls ein vorliegender Teil. Unter der Geburt sind die Verhältnisse ähnlich, so lange die Blase nicht gesprungen ist; ist aber das Fruchtwasser schon abgelaufen, so kann besonders nach einiger Zeit, wenn die Wehen schon kräftig gewirkt haben, die Diagnose erheblich erschwert sein.

Außerlich kann man dann oft bei dem Zustande starker Kontraktion der Gebärmutter kaum etwas oder nichts durchfühlen, auch die Herztonen können unhörbar sein. Innerlich kommt man im Beckeneingang auf einen bestimmten

Körper, den man nun durch die Betastung erkennen muß. Man kann die Schulter mit dem Steiß verwechseln. Der Unterschied liegt darin, daß man bei der Schulter in die Achselhöhle kommen kann, die nach der einen Seite offen, nach der andern geschlossen ist. Dann fühlt man die Rippen als harte knöcherne Spangen. Auch hier sind schon Verwechslungen vorgekommen, z. B. mit einem Wasserkopf, indem man den Rippenrand für den Rand von Schädelknochen nahm und die Seite des Bauches für die erweiterten Nähte und Fontanellen. Nach der Dehnung der Achselhöhle weiß man, auf welcher Seite der Kopf ist. Um zu erkennen, ob der Rücken nach vorne oder nach hinten zu liegt, fühlt man nach dem Schulterblatt oder nach dem Schlüsselbein und kann danach Rücken oder Brustseite erkennen. Auch die Wirbelsäule mit ihren Dornfortsätzen läßt sich fühlen, wenn man weit genug in die Höhe geht.

Ist der Arm vorgefallen, so will man wissen, welcher Arm es ist, um danach die Lage des Kindes zu bestimmen. Man lehrt ihn mit der Innenseite nach oben: zeigt in dieser Stellung der Daumen nach links, so ist es der linke, zeigt er nach rechts, der rechte Arm. Auch kann man sich vorstellen, daß man dem Kinde die Hand giebt: diejenige Hand, die zu der vorgefallenen paßt, ist auch die des Kindes; denn man kann jemandem mit der rechten oder linken Hand nur die entsprechende richtig geben. Aus der Lage des Kopfes und der Bezeichnung der vorgefallenen Hand findet man dann leicht die Kindslage.

Bei der Querlagegeburt muß nun, dies erhebt aus dem Gejagten, vor allem darauf gesehen werden, daß die Blase so lange als möglich erhalten bleibt. Wie wir schon sahen, ist sie zur Erweiterung des Muttermundes nötiger als je; je weiter der Muttermund vor dem Blasensprung ist, um so leichter gelingt nachher die Korrektur der Falschlage. Jede innere Untersuchung muß mit äußerster Bartheit vorgenommen werden, um die Blase nicht zu verlegen. So rasch wie möglich muß ferner der Arzt gerufen werden. Ist das Wasser bei seiner Ankunft schon länger abgelaufen, so wird er einen vorsichtigen Versuch der Wendung noch machen; in Beckenhochlagerung oder in Knie-ellenbogenlage am besten, um jede Spannung auszuschalten. Gelingt die Wendung, wobei der vorgefallene Arm nicht zurückgeschoben werden darf, sondern eher angezogen wird, so ist, wenn der Muttermund schon ganz erweitert war oder es sich um eine Bielgebärende mit weitem Becken handelt, die Extraktion meist leicht anzuschließen. Ist der Muttermund noch wenig weit, so wird man am besten die Ausstreibung, wie bei Steißlage, den Naturkräften überlassen bis zu den Schulterblättern, bei abgestorbenem Kinde sogar ganz. Sonst werden die Schultern am besten nach Mueller durch Zug nach unten und dann nach oben befreit und der Kopf durchgeleitet.

Wenn die Wendung nicht mehr ohne Zerreißung der papierdünne ausgezogenen unteren Gebärmutterwände möglich ist, so bleibt nur die Zerstüttelung des Kindes übrig, das meist sowieso schon abgestorben sein wird. Man kann hier durch vorsichtigen Zug am vorgesallenen Arme zunächst noch eine Selbstentwicklung anstreben; gelingt dies nicht, so hat man nicht geschadet, sondern zur Zerstüttelung eher mehr Raum gewonnen. Man kann dann auf verschiedene Weise vorgehen, je nachdem mehr der Hals oder der Brustkorb oder gar die Bauchgegend der Frucht nahe ist. Der Hals wird durchschnitten oder mit einem besonderen Haken abgedreht; dann kann durch Zug am Arm der Rumpf entwickelt und der Kopf nachher geholt werden. Oder es wird mit einem Perforationsinstrument der Brustkorb oder die Bauchhöhle geöffnet und ihres Inhaltes entledigt; die Wirbelsäule durchtrennt und das Kind gedoppelt herausgezogen. Das Wichtigste dabei ist jedenfalls eine peinliche Vermeidung jeder weiteren Spannung der überdehnten Mutterwände. Ist das Kind entfernt, so ist die Gefahr meist vorüber und die Frau erholt sich rasch, wenn keine Infektion das Bild kompliziert.

Ist das Schlimmste geschehen und eine Zerreißung der Gebärmutter eingetreten, bevor man helfen konnte, oder bei einem forcirten Wendungsversuche, so muß die Frau so rasch als möglich in eine Klinik oder ein Spital geschafft werden zur Vornahme des Bauchschnittes. Das Kind und die Nachgeburt werden sich meist in der Bauchhöhle finden, sie werden entfernt und in den meisten Fällen wird auch die Gebärmutter nicht geräumt werden können, sondern man muß sie wegnehmen, um einfache Wundverhältnisse zu schaffen. Dabei wird eine innere Blutung gestillt werden und die nötigen Maßnahmen zur Wiederbelebung und zum Erfasch des verlorenen Blutes getroffen werden können.

Leider wird in vielen Fällen die Frau entweder schon so viel Blut verloren haben, daß sie auf dem Transporte zu Grunde geht, oder es entwickelt sich eine Bauchfellzündung, der der schon geschwächte Körper erliegt.

Umso mehr liegt es in der Hand der Hebammen, durch genaue und frühzeitige Diagnosestellung und durch Schonung der Blase und frühes Herbeirufen des Arztes dafür zu sorgen, daß möglichst keine verschleppten Querlagen mehr vorkommen. Das frühzeitige Rufen der ärztlichen Hilfe ist auch deswegen nützlich, weil der Arzt oft in der Lage sein wird, durch einen Scheidenballon den Blasenprung länger hinauszuschieben, als dies bei bloßem Schonen der Blase bei kräftiger Wehentätigkeit möglich ist.

Was den bei Querlage häufigen Vorfall der Nabelschnur anbetrifft, so ist seine Bedeutung gering, da ja der Beckenkanal durch keinen harten Teil ausgefüllt ist, der die Nabelschnur zusammendrücken könnte. Auch bei Extraktion wird sie noch durch den Steiß nicht komprimiert und wenn der umfangreichere Brustkorb das Becken füllt, so ist der Augenblick der Extraktion da, durch den die Nabelschnur nach kurzer Zeit entlastet und das Kind zur Welt befördert wird.

Schweiz. Hebammenverein.

Krankenkasse.

Auf Beschluss der Generalversammlung vom 4. Juni in Neuhausen wurde der Jahresbeitrag auf Fr. 36.— erhöht und soll in vierteljährlichen Raten à Fr. 9.— einzuzahlt werden und zwar die nächste Zeit (bis 10. Juli) per Postcheck VIII^b 301 mit 5 Rp. Zuschlag für Porti oder nachher für Fr. 9. 20 per Nachnahme.

Um prompte Einzahlung bittet

Die Kassierin: Emma Kirchhofer.

Erkrankte Mitglieder:

- Frau Suter, Birsfelden (Baselland).
- Frau Keel, Arbon (Thurgau).
- Frau Schott, Meinißberg (Bern).
- Frau Fausch, von Seewis, in Arosa (Graub.).
- Frl. Staudenmann, Bern.
- Frau Müller, Dünhard (Zürich).
- Frl. Rosa Beutler, Stettlen (Bern).
- Frau Schieß, Waldstatt (Appenzell).
- Frau Putzi, St. Antonien (Graubünden).
- Schwester Albertine Huber, Solothurn.
- Frau Aerni, Basel.
- Frau Lebrument, St. Gallen.
- Frl. Hürich, Böfingen (Aargau).
- Frau Schreiber, Zürich.
- Frau Leibacher, Hemmishofen (Schaffhausen).
- Frau Niederer, Freiburg.
- Frau Frei-Meier, Glattbrugg (Zürich).
- Frau Anna Gasser, Rüegsau (Bern).
- Frl. Brack, Bern.
- Frau Burry, Basel.
- Frau Wagner-Bussray, Münchenstein (Baselland).
- Frau Huber-Koch, Schönengrund (Solothurn).
- Frl. Christen, Oberburg (Bern).
- Frl. Wenderspiel, Wegenstetten (Aargau).
- Frau Siebi, Bonaduz (Graubünden).
- Frl. Schneeberger, Rüegsabach (Bern).
- Frau Kuhn, Balsthal (Solothurn).
- Frau Zimmerli, Narburg (Aargau).
- Frau Beyereth, Madretsch (Bern).
- Fran Meyer-Witsch, Zürich.
- Mme. Rossier, Lausanne.
- Frau Thalmann, Solothurn.
- Mme. Forsten, Genève.
- Frau Kunz-Matter, Bierten (Bern).
- Frau Bodmer, Ober-Erlinsbach (Aargau).
- Frau Bettstein, Mellingen (Aargau).
- Frau Mäges, Binningen (Basel).
- Frau Volliger, Unterschächen (Uri).

Angemeldete Wöchnerinnen:

- Frau Anna Klopffstein, Kallnach (Bern).
- Frau Bättig-Kupper, Großenwangen (Luzern).
- Mme. Cuony-Meistre, Granges-Marnand, Baud.
- Mme. Gentizon-Chanson, Bonvillars (Baud).
- Frau Rosa Hartmann, Möriken (Aargau).

Stet.-Nr.

- 304. Frau Anna Descoedre-Burnand, Biel, 18. Mai 1921.
- 305. Frau E. Schindler, Langenthal, 23. Mai.
- 306. Frau E. Häntzi, Safneren (Bern), 23. Mai.
- 9. Frl. Anna Schnüriger, Sattel (Schwyz), 20. Mai 1921.
- 307. Frl. Ida Scheibegger, Kirchdorf (Bern), 3. Juni 1921.
- 48. Frau Agnes Wallier, Camichola b. Disentis (Graubünden), 4. Juni 1921.

Seien Sie uns alle herzlich willkommen!

Hebammentag in Neuhausen.

„Wenn Engel reisen, lacht der Himmel“, sagt der Volksmund. Wir sind nun zwar keine Engel, aber doch bevorzugte Wesen, denn auch dieses Jahr hätte uns das Wetter zu unserer Tagung im schönen Schaffhauserland nicht günstiger sein können. Während am Morgen bei der Abreise der Himmel noch düster aussah, empfing er uns in Neuhausen mit einem freundlichen Gesicht und schien voller Freude zu sein.

Auf lustiger Höhe, im Hotel Bellevue angesichts des tosenden Rheinfalls, hatten wir uns für zwei Tage einquartiert. Auf der Terrasse des Hotels erquickten wir uns an einem vorzüglichen Mittagsmahl und genossen zugleich die schöne Aussicht auf den ewig jungen Rheinstrom und das umliegende Gelände.

Wir waren die ersten, die in Neuhausen einztraten, doch nein, Herr Pfarrer Büchi, unser geschätzter Stenograph und Mitarbeiter, hatte bereits vor uns Quartier bezogen, wie wir zu unserer Beruhigung bald erfuhren. Als wir ihn in Aarau nirgends erblickten, dachten wir schon, er hätte sich verspätet, aber der Hahn

hatte offenbar in Aarau früher gekräht als in Bern. Allgemach wuchs die Zahl der ankommenden Gäste und im Garten des Hotels wurden bereits lebhafte Willkommensgrüße ausgetauscht. Nachdem die meisten noch eine kleine Erfrischung zu sich genommen, war die Zeit herangereckt, wo wir unsere Verhandlungen beginnen mußten.

Um 4 1/4 Uhr eröffnete die Centralpräsidentin, Fräulein Baumgartner, die Delegiertenversammlung und gab dem Wunsche Ausdruck, es möchte die Tagung im Anblick dieser herrlichen Gegend einen guten Verlauf nehmen. Sodann entbot namens der Kantonalen- und Gemeindebehörden, sowie als Vertreter der Sanitätsdirektion, Herr Gemeindepräsident Müller Gruß und Willkomm.

Über die Verhandlungen selber wollen wir hier nicht weiter berichten, da die laufenden Nummern unseres Fachorgans über alles genauen Aufschluß bringen werden. Nur etwas möchten wir hier herausgreifen, und zwar für unser Verein etwas Bedeutungsvolles, nämlich, daß die Sektion Schaffhausen sich zur Übernahme der Zentralleitung des Schweizer Hebammenvereins bereit erklärt hat. Wir rechnen es dieser Sektion hoch an, daß sie das Amt aus freiem Willen übernehmen will und wir sind überzeugt, daß die Sache in gute Hände kommt, denn, daß ihre Mitglieder nicht nur Sinn haben für das Materielle, das haben sie in reichen Maße bei Anlaß der Durchführung des Hebammentages bewiesen. An den Schaffhauserkolleginnen könnten gewisse finanziell besser gestellte Sektionen ein Beispiel nehmen. Auch das verantwortungsvolle Amt der Krankenkasse wird, wie bis dahin weiter in Winterthur verwaltet. Wer nur einigermaßen einen Einblick bekommt in die gewaltige Arbeit, die die Kommissionsmitglieder zu verwältigen haben, wird ihnen zu Dank verpflichtet sein.

Durch die Firmen Galactina und Nestlé sind uns auch dieses Jahr wieder je 100 Fr. zu Gunsten der Kranken- und Unterstützungs-Kasse zugekommen. Den edlen Geberinnen sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen. Mit Aklamation wurde Chur für die nächste Generalversammlung bestimmt.

Nachdem die Verhandlungen reichlich vier Stunden dauert, kamen dann auch die leiblichen Bedürfnisse und der gemütliche Teil zu seinem Recht. An mit Blumen reich geschmückten Tischen nahmen wir Platz, ein Orchester empfing uns mit seinem einladenden Weisen. Bald war alles in animiertester Stimmung. Das Essen war gut und machte der Küche des Herrn Widmer alle Ehre. In musikalischen, turnerischen, humoristischen u. c. Darbietungen fehlte es nicht. Sehr gefallen haben die turnerischen Produktionen, von einer Damenriege ausgeführt; eine freistehende Pyramide, von Damen ausgeführt, bekam man nicht alle Tage zu sehen. Auch die zwei glücklichen Ehemänner haben nicht verfehlt, die Anwesenden in Stimmung zu bringen, ob's wohl den beiden kleinen „Pepos“ dabei auch so wohl gewesen ist?

Nicht vergessen sei auch unsere Kollegin Frau Neuweiler aus Zürich, die es sich trotz ihrer 72 Jahre nicht nehmen ließ, die Bühne zu betreten und den Kolleginnen eine Freude zu bereiten. Auch unsere fröhliche Glarnerkollegin, Frau Wild, hat uns in einem Gedicht die Schönheit und Schärfe ihrer Bergheimat illustriert. „Mir chome de einisch tho luege!“

Eine Huldigung an Terpsichore durfte natürlich auch nicht fehlen, trotz der schwülen Temperatur. Es wurde spät, als wir endlich unsere Nachtlager aufsuchten, der Rheinfall sang uns sein gleichetonendes Schlummerlied und wir träumten bald dem jungen Morgen entgegen. Es war ein herrlicher Anblick, als wir erwachten und die Sonne mit ihrer Lichtfülle die schöne Gegend überflutete. Die Morgenstunden galten natürlich der Besichtigung der Stadt Schaffhausen mit ihrer altertümlichen Baustr. Selbst-